

KOMPAKT

AUKTION

Christie's verkauft die Anderson-Kollektion

Ein knappes halbes Jahr nachdem der Kunstsammler Harry „Hunk“ Anderson mit 95 im Februar 2018 starb, wird nun die Kunstsammlung auktioniert, die der Gründer des Lebensmittelkonzerns Saga zusammen mit seiner Frau Margaret „Moo“ Anderson zusammengetragen hat. Es handelt sich nicht um die 121 Werke von 86 Künstlern, die das Paar 2011 seiner Heimatstadt Stanford gespendet hatte und die in der amerikanischen Universitätsstadt seit 2014 in einem preisgekrönten Museumsneubau ausgestellt sind, sondern um 200 Werke aus dem Privatbesitz des Paares. Die ebenfalls hochbetagte Moo Anderson und ihre Tochter Mary Patricia „Putter“ Anderson haben sich entschlossen, die Sammlung, die das Paar seit 1964 (nach einem Erweckungserlebnis im Pariser Louvre) zusammengetragen hat, nun auktionieren zu lassen. Zu den Arbeiten, die im November bei Christie's in New York unter den Hammer kommen, gehören Werke von David Hockney, Roy Lichtenstein, Alexander Calder, Jean Dubuffet und David Smith. Erwartet werden 30 bis 50 Millionen Dollar Erlös.

PROZESS

600 Euro Strafe für Liegestütze auf Altar

Wegen einer Serie von Liegestützen auf dem Altar einer Saarbrücker Kirche muss der Videokünstler Alexander Karle eine Geldstrafe von 600 Euro zahlen. Das hat das Landgericht Saarbrücken entschieden. Mitte Mai war der 40-Jährige vor dem Saarländischen Oberlandesgericht wegen Hausfriedensbruchs und Störung der Religionsausübung rechtskräftig verurteilt worden. Jetzt ging es nur um die Höhe des Strafmaßes. „Ich nehme die Strafe an“, sagte Karle nach dem Richterspruch. Für seine Kunstaktion war Karle 2016 über eine Kordel in den Altarraum der Basilika St. Johann gestiegen, hatte auf dem Altar 26 Liegestütze gemacht und sich dabei gefilmt. Richter Raymond Gilles hielt eine Geldstrafe von 60 Tagessätzen zu 10 Euro für angemessen. Damit fiel die Strafe geringer aus als bei dem ersten Richterspruch vor dem Amtsgericht Saarbrücken im Januar 2017, das Karle zu einer Geldstrafe von 700 Euro verurteilt hatte.

ANZEIGE



© HALL ART FOUNDATION FOTO: HEINRICH HECHT

Antony Gormleys Installation „Being“ im Schloss Derneburg Museum

Das Schloss, sein Herr und die Kunst

Georg Baselitz wurde es auf seinem mittelalterlichen Sitz zu unbequem. Deshalb verkaufte er das Schloss an einen britischen Hedgefonds-Milliardär. Der machte daraus eines der interessantesten Privatmuseen Deutschlands. Besuch bei einem Wunder im niedersächsischen Niemandsland

Hildesheim. Schließen Sie einmal die Augen und denken Sie: Hildesheim. Was sehen Sie? Wenn Sie gut sind, diesen Dom, diesen wuchtigen, mittelalterlichen Bau aus Naturstein. Ansonsten wissen Sie vielleicht noch, dass Hildesheim irgendwo in Niedersachsen liegt. Da fallen Ihnen dann womöglich gedrungene Nachkriegshäuser in Pastelltönen ein, Rübenäcker und Menschen in Windjacken mit protestantischen Frisuren.

VON GESINE BORCHERDT

Zeitgenössische Kunst ist hier ungefähr so weit weg wie der nächste Weinanbau. Denkt man. Und dann fährt man ein paar Kilometer nach Süden, wo die Alleen plötzlich von Baumriesen gesäumt sind wie in der Provence, links und rechts öffnet sich saftiges Land in die Weite. Und plötzlich, hinter einer Kurve am Rand eines Wäldchens, erhebt sich Schloss Derneburg wie ein Traumgebilde.

Vor langer Zeit, genauer gesagt bis vor zwölf Jahren, lebte in dem früheren Konvent einmal ein Künstler, nämlich Georg Baselitz. 1975 hatte er das Hauptgebäude gekauft, für 300.000 Mark – weit weniger, als seine Kollegen damals für ihre Doppelhaushälften in Düsseldorf zahlten. Aber ein Schloss zu beziehen, das hatte etwas Größenwahnsinniges, und natürlich wollte Baselitz genau dieses Bild von sich inszenieren, also das vom selbstverliebten Malerfürsten, dem die Welt da draußen herrlich egal ist. Doch auch ein Großkünstler wird mal alt. Baselitz entschied, seine Heimstatt nach Bayern zu verlegen, in ein etwas komfortableres Neubaugebiet. Und da geschah etwas, das Hildesheim, oder vielmehr den kleinen Ort Holle, heute zu einer der schönsten Kunstdestinationen Deutschlands macht.

Der britische Sammler Andy Hall kaufte das Schloss mit sämtlichen Nebengebäuden und verwandelte es gemeinsam mit seiner Frau Christine in ein 10.000 Quadratmeter großes Museum für zeitgenössische Kunst, mit langen knarrenden Fluren, holzvertäfelten Zimmern, Kreuzgang, Schlossgarten und alten Scheunen. Hier zeigt er gleich mehrere Ausstellungen mit Künstlern, wie man sie in dieser erratischen Zusammenstellung und Fülle nirgendwo sonst zu sehen bekommt: Gemälde des kürzlich verstorbenen Erfinders des Fotorealismus Malcolm Morley, eine Retrospektive des Bronze-Selbstbildnis-Hauers Antony Gormley, eine Frauenschau mit Arbeiten von Nicole Eisenman, Lynda Ben-

glis und Barbara Kruger, Videokunst, zusammengestellt von der renommierten Kuratorin des Whitney Museums Chrissie Iles, Blutiges von Hermann Nitsch, Großspuriges von Julian Schnabel, Lichtkegel von Anthony McCall, junge abstrakte Malerei und eine Lampe von Olafur Eliasson.

Konzeptionelles, Subtiles, weniger In-your-face-Artiges aus der 6500 Stücke schweren Sammlung lässt derzeit noch auf sich warten. Egal: Während die zeitgenössischen Institutionen in Berlin weitgehend in internationaler Bedeutungslosigkeit dahindämmern, ist das hier ein großer Wurf. Und nicht nur für das typische Kunstpublikum. Im Kreuzgang drängen sich gleich mehrere Besuchergruppen in Windjacken. Die Führungen mit Mittagessen in der Schlossküche sind schnell ausgebucht, und es gibt Pläne für ein Boutique-Hotel.

Andy Hall selbst braucht dagegen neben der Kunst nur sein Fitnessstudio. Der Brite, der sonst in Vermont, Palm Beach und New York lebt und als Hedgefonds-Manager Milliarden im Ölgeschäft verdiente, wirkt wie ein sportlicher Asket, für den Pagodendach und Rosenhecken zu einem Schloss nun mal dazugehören, aber kein Grund zur Ekstase sind. Hall besitzt eine Art Inselbegabung für Zahlen, weshalb man ihn an der Börse auch heute noch „Gott“ nennt – und das, obwohl er sich während der Finanzkrise einen Jahresbonus von 100 Millionen Dollar auszahlen ließ, mit der schlichten Begründung, dass sein Geschäft eben keine Verluste machte.

Tatsächlich ist Hall nicht der Mann, der unnötig Risiken eingeht. Der Schlosserwerb war für ihn nur konsequent, weil er Baselitz dessen Privatsammlung mit 120 Kunstwerken abkaufte. Darunter befinden sich frühe Arbeiten von Markus Lüpertz, A.R. Penck und Anselm Kiefer – alles Künstler, die in den USA, wo der Durchschnittsinvestor seine millionenschweren Neuankäufe von Christopher Wool und Bruce Marden auf dem Smartphone durchscrollt, nicht unbedingt große Neider auf den Plan rufen. Doch Hall interessiert sich nun einmal für die deutsche Nachkriegskunst und wollte sie gerne am Ort des Geschehens zeigen. Aber dann kam Monika Grütters' Kulturgutschutzgesetz – und als das Schloss letzten Sommer eröffnete, war keines der Werke aus der Künstler-sammlung ausgestellt.

„Es ist absurd“, sagt Hall und schüttelt den Kopf. „Wir haben das Schloss gekauft, um es in seiner jüngsten Historie zu bewahren. Und nun können wir genau das nicht tun. Es ist einfach ein zu großes Risiko, dass wir die Baselitz-

Sammlung nicht mehr aus Deutschland ausführen dürfen.“ Dabei war das Verhältnis zu dem Schlossherrn von einst gar nicht so unproblematisch. Der erste Besuch der weitgereisten Sammler war zum Tee, danach durften sie zum Mittagessen bleiben. Übernachten mussten sie in der schlecht geheizten „Schloss-Schenke“ (die Hall später kaufte und sanierte) und nicht etwa in einem der vielen Gästezimmer der Residenz.

Irgendwann kam der Vorschlag auf, dem Künstler seine eigene Sammlung abzukufen, die er dreißig Jahre lang im dritten Stock installiert hatte. „Viele der Bilder sind so riesig, dass er sie an seinem neuen Standort bei München nicht aufhängen konnte. Er hätte sich ein neues Museum bauen müssen“, sagt Hall. Baselitz schlug vor: Nehmt doch gleich das Schloss mit dazu. Denn wo könnte man diese Werke besser ausstellen als hier?

Die Alternative lautet derzeit: gar nicht. Dank Monika Grütters' nationalistisch umwölktem Gesetz geht es den Halls wie vielen anderen Sammlern: Sie lassen ihre wichtigsten Bilder im Depot und stellen nur aus, auf was der deutsche Staat keinen Kuckuck kleben kann, einfach weil es aufgrund von Alter oder Relevanz nicht als national wichtiges „Kulturgut“ gilt. Entsprechend ist auch keiner der über 140 Andy Warhols aus der Hall-Sammlung zu sehen – denn auch so etwas könnte der Staat dank einer Klausel beschlagnahmen, Pardon: an der Wiederausfuhr hindern, weil es in dem Gesetz auch um die Gesamtheit von Sammlungen geht.

Und so läuft man nun durch ein Schlossmuseum, das unfreiwillig weit in die Gegenwart katalpultiert wurde. In seiner schieren Größe und Herrschaftlichkeit wirkt es beeindruckend, gastfreundlich, mit enormem Aufwand liebevoll renoviert – und in seiner Kunstpräsentation jung und flexibel. Taxifahrer, Handwerker und Haushaltshilfen aus der Umgebung haben hier gut zu tun, was an das englische Somerset erinnert, wo die Großgalerie Hauser & Wirth auf einem alten Gutshof ein Gesamtkunstkonzept mit Galerie, Restaurant und Kunstkursen betreibt und damit den Tourismus ankurbelt.

Natürlich kann man so etwas neofeudal finden und den bösen Ölliberalen in Holle des puren Investments verdächtigen. Doch das wäre so deutsch wie Grütters' Gesetz. Denn hier, im Niemandsland von Niedersachsen, weht ein neuer, kosmopolitischer Wind durchs Gebälk. Der Poltergeist Baselitz sitzt zwar noch in den Ritzen, aber er stört nicht. Die Bühne gehört jüngeren Künstlern. Sie kommen aus aller Welt – nach Hildesheim.

KUNSTMARKT

WEITERE AUKTIONEN

Geigenauktionen
Bongartz
AUKTIONEN & PRIVATVERKAUF

Geigen kaufen und verkaufen über Bongartz. Ihrem vertrauensvollen Experten für Streichinstrumente und Bögen. Verkauf und Vermittlung sind die Kernkompetenzen unseres Hauses.

- Netzwerk:** Unsere Kontakte zu internationalen Käufern und Verkäufern aus über 40 Jahren Geschäftstätigkeit.
- Service:** Unsere Kompetenz, Passion und Exklusivität zeichnen uns ebenso aus wie unser hervorragender Service von der persönlichen Erstberatung bis zum erfolgreichen Verkaufsabschluss.
- Expertise:** Unser Geigenhaus verfügt seit nahezu einem halben Jahrhundert über fundierte und weltweit anerkannte Fach- und Marktkenntnisse.
- Nächste Auktion:** J.B. Vuillaume, H. Fagnola, F. Tourte, D. Peccatte, E. Sartory etc.

Weitere Informationen
Auktionshaus Bongartz
Am Chorusberg 57 · D-52076 Aachen
Tel.: 0241/69090 · Fax: 0241/63586
Mail: contact@bongartz-auktionen.de
www.bongartz-auktionen.de

A. STRADIVARI · Cremona 1716
-Ex Adolf Busch-

Mit dem Kunstmarkt in
WELT AM SONNTAG und der WELT findet
jeder sein persönliches Meisterwerk.

Geschäftsaufgabe aus Altersgründen:
Alle Infos unter: www.wilmsen-kunsthandel.de

KUNST & ANTIQUITÄTEN

Barlach-Briefe gesucht!

Befinden sich in Ihrer Autographensammlung oder Ihrem Familienarchiv Briefe, Postkarten oder Telegramme des Güstrower Künstlers? Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Prof. Dr. Holger Helbig, ☎ 49(0)381 498 2540 barlach2020@uni-rostock.de
Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.germanistik.uni-rostock.de/forschung/ernst-barlach-briefedition/.

Große Orientperle vor 1930 kauft:

Dipl. Ing. H. Jonas ☎ 0341 - 699 19 28
E-Mail: helmut-jonas@arcor.de

KUNST DER ANTIKE

Ausgrabungsstücke aus verschiedenen Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie. Farbkatalog-Schutzgebühr € 10,-
Galerie Günter Puhze · Stadtstr. 28
79104 Freiburg · Tel. 0761/2 54 78
E-Mail: office@galerie-puhze.de
www.galerie-puhze.de

Münzen/Briefmarken

Über 53 Jahre fairer Ankauf, Sammlungen, Nachlässe, sofortige Zahlung, kostenlose Schätzung und Beratung, große Objekte vor Ort.
Klaus Fischer eK, 20354 Hamburg
Colonaden 26 (Ladengeschäft)
☎ 040 / 35 10 56 0

Wissenschaftliche Bücher + Fachliteratur + Bibliophiles kauft

Antiquariat Zorn · Marburg
☎ 06421 232 20

Ankauf von Bordeauxweinen zu Höchstpreisen!

Seriöse, professionelle und diskrete Abwicklung. Keine Aufschläge oder Lotgebühren, faire Nettopreise!
C&D Weinhandels-Gesellschaft mbH
Tel.: 07234-890240 · Fax: 07234-890249 · ankauf@cd-und-d.de

WEITERE AUKTIONEN

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN

Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meiners, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 60 Jahren eine erste Adresse.

Dr. Wilhelm Derichs

GmbH AUKTIONSHAUS
Bonner Straße 501 · 50968 Köln
(Marienburg) · Tel. 0221 2576602

UHREN & SCHMUCK

Schweizer Nobeluhren
u. alte PATEK & ROLEX
An & Verkauf - Fa. Uhren-Schoeller
06324/82620 · 0171/3329874
www.uhren-schoeller.de

UHRMACHERMEISTER BUSE
KAUFE, rep. ALTE ROLEX · PATEK · UROFA 59
D-95116 Mainz · Heidelbergerfaßgasse 8
Tel. 0931/234018